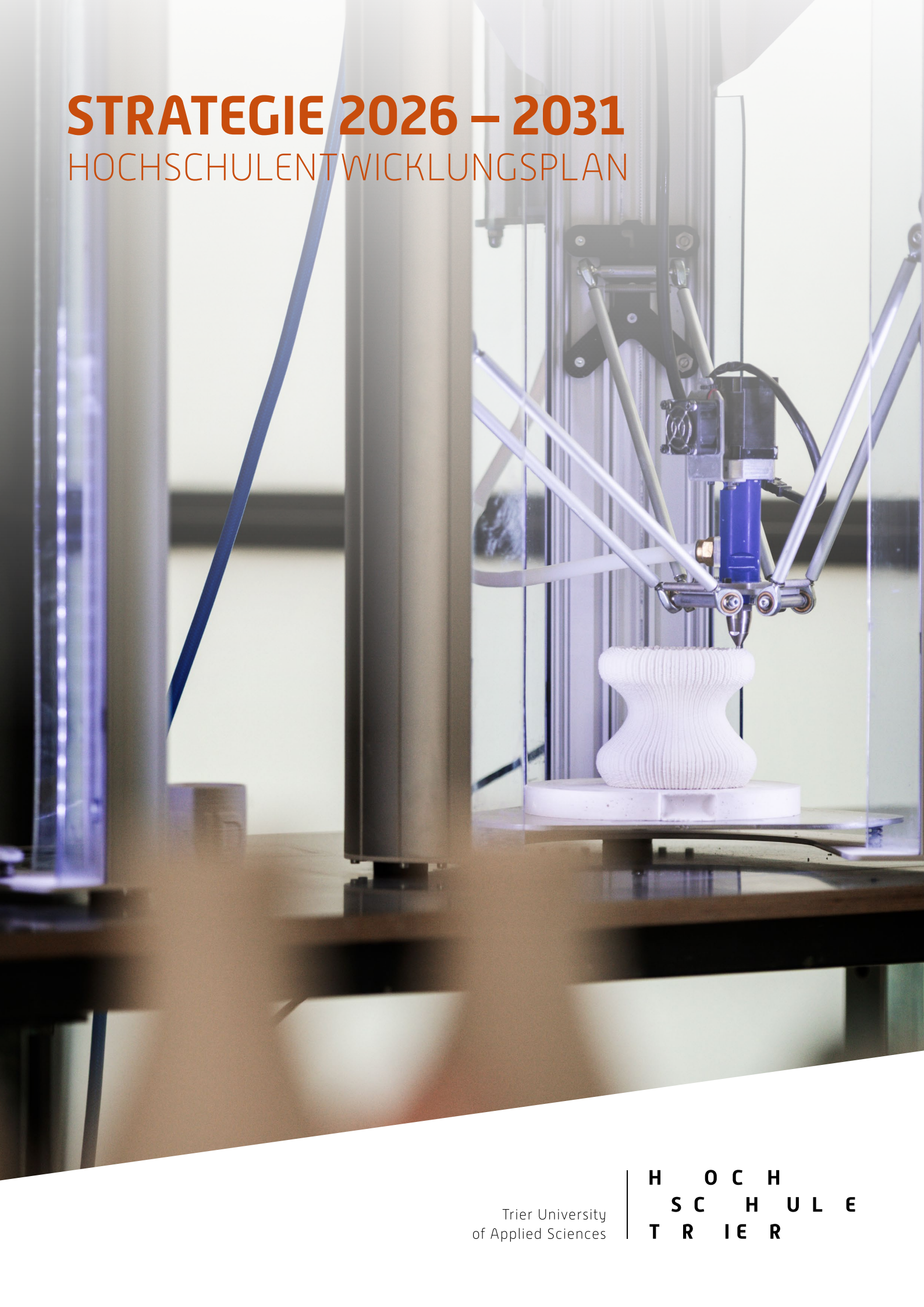


STRATEGIE 2026 – 2031

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN



Trier University
of Applied Sciences

H O C H
S C H U L E
T R I E R

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
2. Kernaufgaben	2
2.1 Studium und Lehre	3
2.1.1 Studierende gewinnen	3
2.1.2 Gute Lehre sicherstellen	6
2.1.3 Studienerfolg sichern und ausbauen	8
2.2 Forschung und Transfer	10
2.2.1 Forschung und künstlerische Entwicklung stärken	10
2.2.2 Transfer stärken	13
3. Querschnittsaufgaben	15
3.1 Personal und Infrastruktur	16
3.1.1 Personal gewinnen und entwickeln	16
3.1.2 Infrastruktur sicherstellen	17
3.1.3 Finanzierung sicherstellen und Bürokratie abbauen	19
3.2 Regional verankert und international vernetzt	21
3.3 Gleichstellung und Diversität	23
4. Strategische Kennzahlen	26
4.1 Strategische Kennzahlen Studium und Lehre	26
4.2 Strategische Kennzahlen Forschung und Transfer	27
4.3 Strategische Kennzahlen Querschnittsaufgaben	27
Anhang	
Impressum	

1. EINLEITUNG

Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) basiert auf dem **Leitbild** der Hochschule Trier. Dort sind die strategische Grundausrichtung sowie das Selbstverständnis mit Werten und Kultur beschrieben. An seiner Anpassung wirken alle Gruppen der Hochschule über Gremien ebenso mit, wie an diesem Entwicklungsplan.

Mit dem **Hochschulentwicklungsplan 2026–2031** legt die Hochschule Trier ihr strategisches Entwicklungskonzept vor, mit dem die Ziele und Maßnahmen für die nächsten Jahre aufgestellt werden. Er löst den Hochschulentwicklungsplan der Jahre 2019–2025 ab und unterteilt den neuen HEP in Kernaufgaben und Querschnittsaufgaben. **Kernaufgaben** nehmen Bezug auf § 8 Absatz 4 des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz (kurz HochSchG). Dort heißt es unter der Überschrift Hochschulentwicklung: „In den Entwicklungsplanungen legen die Hochschulen ihre strategischen Ziele, insbesondere in den Bereichen Studium, Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung sowie Wissens- und Technologietransfer, fest.“ Diese Kernaufgaben werden in Kapitel 2 mit Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer überschrieben. Es folgen in Kapitel 3 Querschnittsaufgaben und in Kapitel 4 strategische Kennzahlen.

Priorität legt die Hochschule Trier in ihrer Entwicklung für die Jahre 2026–2031 auf das Lernen und Lehren. So wird sie noch deutlicher ihrer Hauptaufgabe gerecht, dass die **Studierenden im Mittelpunkt** stehen. Neu aufgenommen wird ein Abschnitt *Studierende gewinnen*. Die Qualität des Lernens und Lehrens wird sowohl durch *Gute Lehre sicherstellen* als auch durch *Studien-erfolg sichern und ausbauen* zentraler Bestandteil des Hochschulentwicklungsplans sein. Unter der Überschrift **Forschung und Transfer** wird unter anderem das *Promotionsrecht* der HAWs adressiert, denn dieses stellt für die Hochschule Trier eine strategische Neuerung im Bereich der wissenschaftlichen Karrierewege dar.

Unter den **Querschnittsaufgaben** *Personal und Infrastruktur* wurde auch *Finanzierung sicherstellen und Bürokratie abbauen* als erforderliche Rahmenbedingungen aufgenommen. Auch aus Gründen des Bürokratieabbaus wird dieser Hochschulentwicklungsplan kürzer gefasst als der Bisherige. Als besondere Stärke und Querschnittsaufgabe sieht die Hochschule Trier ihre *regionale Verankerung und internationale Vernetzung*, die auch durch die Lage in den Regionen sowie zu den europäischen Nachbarländern bedingt ist. *Gleichstellung und Diversität* wird als weitere wichtige Querschnittsaufgabe aufgenommen. Unser breites Verständnis von Vielfalt stärkt das Miteinander und schafft zudem Wettbewerbsvorteile.

Alle **strategischen Kennzahlen** zu Kern- und Querschnittsaufgaben werden in einem abschließenden Kapitel zusammenfassend aufgenommen. Hierzu werden Zielvereinbarungen mit dem Land oder andere strategische Vereinbarungen zugrunde gelegt. Doppelerfassungen werden vermieden; zugleich werden hohe Maßstäbe an die Qualität der strategischen Kennzahlen gelegt.

In der Gesamtentwicklung der Hochschule werden Schwerpunkte in **Gesundheit, Nachhaltigkeit und Digitalisierung** (inklusive künstlicher Intelligenz) gesehen. Diese übergreifenden strategischen Profilthemen fließen in die folgenden Ausführungen des Hochschulentwicklungsplans ein.

Der Hochschulentwicklungsplan wurde mit den Gremien der Hochschule aufgestellt. Eine ausführliche Erarbeitung auch in Workshops erfolgte durch den Senatsausschuss für Hochschulentwicklung, der regelmäßig an Senat und Hochschulrat berichtet hat. Schließlich hat nach Erörterung mit dem Gesamtpersonalrat der Hochschulrat am 27.10.2025 seine Zustimmung gegeben und der Senat am 05.11.2025 den HEP 2026–2031 beschlossen.

KERNAUFGABEN



2.1 STUDIUM UND LEHRE

Die Kernaufgabe Studium und Lehre hat für die strategische Entwicklung der Hochschule Trier die **höchste Bedeutung**. So sehen es ausdrücklich alle an der Entwicklungsplanung beteiligten Gremien. Die **Studierenden** sind unsere Zukunft, begründen die Existenz der Hochschule und stehen sowohl in der strategischen Entwicklung als auch in der täglichen operativen Umsetzung im Mittelpunkt.

Die **Qualität des Lernens und Lehrens** steht im Vordergrund; zugleich sind **quantitative strategische Kennzahlen** anzustreben und zu erfüllen.

Möglichst wenige und zugleich relevante strategische Kennzahlen werden erfasst und werden in Kapitel 4 benannt. Studium und Lehre ist zudem mit den Kernaufgaben Forschung und Transfer verbunden. Die Querschnittsaufgaben Personal, Infrastruktur und Finanzierung beeinflussen den Rahmen der Möglichkeiten. Die folgenden Abschnitte folgen dem **Prozessablauf** erst *Studierende gewinnen*, dann *gute Lehre sicherstellen* und schließlich den *Studienerfolg sichern und ausbauen*.

2.1.1 STUDIERENDE GEWINNEN

Landes- und bundesweit ist derzeit ein verstärkter **Wettbewerb** um **Studierende** zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die aktive Gewinnung und Ansprache von Studieninteressierten weiter an Bedeutung. Aufgrund der daraus resultierenden hohen Relevanz der Studiengewinnung für die Hochschule Trier wird dieser Abschnitt neu in den HEP 2026-2031 aufgenommen. Strategische **Kennzahlen** (siehe Kapitel 4) gehen unter anderem auf diese Herausforderung zurück. Für den Studienbeginn sind vor allem erste Hochschul- und erste Fachsemester relevant. Diese sind die Grundlage für die weiteren Studiendaten bis zum Studienabschluss. Die Kennzahlen gehen auch auf die **Zielvereinbarung** zur Umsetzung der Hochschulinitiative für gutes Studium und gute Lehre in Rheinland-Pfalz zurück. Umso wichtiger ist es, ein attraktives und qualitativ hochwertiges Studienangebot zu gewährleisten und dieses **nach außen sichtbar** zu machen.

Auf eine **zielgruppengerechte** Vermarktung und **Öffentlichkeitsarbeit** wird besonderer Wert gelegt. Die aktuellen und kommenden Generationen an Studierenden anzusprechen, zu verstehen wie sie denken oder „ticken“, ist ein zentraler Schlüssel.

So können wir sie mit unserem attraktiven Studienangebot erreichen. Dabei gilt es, die zukünftigen guten Studierenden dort sowohl persönlich als auch digital mit relevanten Medien zu erreichen, wo sie sich aufhalten. Für den persönlichen Kontakt sind gegenseitige Besuche zwischen Hochschule und Schule für alle Altersstufen relevant. Daher sind sowohl Veranstaltungen auf dem Campus, die Einblicke in die Hochschule ermöglichen, als auch regionale Formate mit Kooperationspartnern von besonderer Bedeutung. Für die **digitale** Ansprache sind zukünftige Trends der Erreichbarkeit, z. B. über soziale Medien oder Nutzung der künstlichen Intelligenz bei der Wahl der Hochschule und eines Studiengangs zu beachten.



Aufgrund der hohen Bedeutung der Kommunikation zukünftiger und gegenwärtiger Studierender untereinander nimmt die **Zufriedenheit** über das **Studium** sowie die **Studienkultur** eine ebenfalls hohe Relevanz ein. Dies gilt von der **Willkommenden** Begrüßung zum Studienstart bis zum Studienabschluss mit **Absolventenfeierlichkeiten**. Die Zufriedenheit wird zum Beispiel persönlich über Freundeskreis, Familie, Sport oder digital über soziale Medien geäußert. Auch externe Evaluationen spielen eine Rolle, in denen die Zufriedenheit der gegenwärtigen Studierenden erfasst wird. Diese Ergebnisse können die Wahl des Studienortes beeinflussen, etwa über Schulen oder das familiäre Umfeld.

Das **studentische Leben** mit Möglichkeiten der persönlichen und sozialen Entwicklung auf dem Campus sowie in der Region ist dabei ebenso wichtig wie die Zufriedenheit mit dem Studium selbst und wird aus diesem Grund besondere Beachtung für die Jahre 2026–2031 finden. Wohnen, Essen, Arbeiten, Sport, Feiern, Campusleben, Fern- und Nahverkehr, Kultur sowie die Finanzierung des studentischen Lebens sind wichtige Wettbewerbsfaktoren, auch in Kooperation mit dem Studierendenwerk Trier beziehungsweise der Campus Company Birkenfeld.

Das **Studienangebot** und dieses sichtbar zu machen ist bei unserer Positionierung nach außen ein weiterer Wettbewerbsfaktor. Aus diesem Grund werden wir in der Außendarstellung der Hochschule Trier an einem passenden strategischen Leitmotiv arbeiten und dieses konsequent für die Laufzeit dieses Hochschulentwicklungsplans nutzen (z. B. Freude an ...).

Wir sind eine MINT-orientierte, künstlerisch und zugleich breit aufgestellte Hochschule mit übergreifenden **Profilthemen**. Neue oder angepasste Studienangebote passend zum Profil der Hochschule und zur Nachfrage der Studierenden können die Studierendenzahlen erhöhen. Wir bieten dual sowie weiterbildend, regional sowie international, interdisziplinär sowie innovativ ausgerichtete Studiengänge an. Es gilt, Studiengänge von der Region über die Großregion auch international zu bewerben und Vorteile der städtischen und ländlichen Standorte im Zentrum Europas sichtbar zu machen. Besonders erfolgreich sind **duale** und **englischsprachige** Studienangebote.

Die Herausforderungen der Integration internationaler Studierender (im Jahr 2025 mehr als ein Viertel der Studierenden) sind zu beachten; eine diverse Zusammensetzung der Studierenden – zum Beispiel nach Herkunftsländern und Geschlecht – wird angestrebt.

Die Außendarstellung **studentischer Projekte** mit Relevanz, studentische Preise sowie die Einbindung der Studierenden in die innovative Forschung und in den **Transfer** sind ein weiterer Aspekt der Studierendengewinnung. Der **Anwendungsbezug** ist eine Stärke der Hochschule Trier als HAW und somit auch in der Abgrenzung zu Universitäten herauszustellen. Perspektiven nach dem Studium mit konkreten **Berufsaussichten** in Wissenschaft und Praxis, auch Gründungen, sollen aufgezeigt werden. Firmenkontakten, Seminare und Transfertage mit Wirtschaft und Industrie sowie die Kommunikation darüber, stärken die Studierendengewinnung. Die oben benannten Veranstaltungen (auch Infotage, Tage der Offenen Tür, Open Campus, City Campus, Übergabe von Preisen und Stipendien) sowie Medien werden genutzt. So wird der Anwendungsbezug für die Studierenden auf allen Kanälen sichtbar. (Ehemalige) Studierende und Promovierende sollen in die Veranstaltungen eingebunden werden. Dabei gilt es, MINT-orientierte Studiengänge und die Freude daran mit Ansprache aller Geschlechter besonders zu betonen (siehe mehr unter 3.3).

Varianten der Studienangebote wie dual oder Vertiefungen sollen erkennbar sein und zugleich gilt es, die **Anzahl der Studienangebote** so zu begrenzen, dass sie für die Studierenden sichtbar bleiben. Der Senat hat einen Beschluss gefasst, der Einrichtung von neuen Studiengängen nur dann eine Zustimmung zu erteilen, wenn sie für die strategische Entwicklung der Hochschule besonders relevant sind und mit der Einrichtung eine besonders hohe erwartete Nachfrage verbunden ist. Es braucht in allen Fachbereichen und den übergreifenden Gremien **Mut zur Einstellung** von Studiengängen, damit **Neues wachsen** kann (zum Beispiel bei einstelligen Studierendenzahlen über einen Zeitraum von mehreren Semestern und ohne besondere Bedeutung für das Profil der Hochschule).

In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass sich die Studierendenzahlen in den Fachbereichen zunehmend unterschiedlich entwickeln. Aus diesem Grund werden **Anreizinstrumente** über die Verteilung von Mitteln und Stellen

nach Studierendenzahlen eingesetzt (siehe Abschnitt 3.1). Organisationseinheiten der Verwaltung sowie Serviceeinheiten – auch der Fachbereiche – haben ebenfalls eine hohe Relevanz für die Gewinnung der Studierenden. Der Studienservice in Verbindung mit der Verwaltungsdatenverarbeitung (VerwaltungsDV) ist ein Beispiel unter vielen.

Alle Lehrenden und Mitarbeitenden leisten ihren Beitrag zur Studierendengewinnung durch eine studierendenbezogene **qualitativ hochwertige Service-Orientierung**.

So sollen beispielsweise persönliche Kontakte freundlich und digitale Prozesse verständlich sowie barrierefrei sein.

2.1.2 GUTE LEHRE SICHERSTELLEN

Gute Lehre fördert eine studierendenzentrierte **Lern- und Lehrkultur**, die alle Dimensionen der akademischen Bildung anspricht und **Rahmenbedingungen** für ein förderliches Studenumfeld schafft.

Als Quelle für gute Lehre hat der Senatsausschuss für Hochschulentwicklung Empfehlungen des Wissenschaftsrates herangezogen. Die drei Dimensionen akademischer Bildung – **Fachwissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung** – bestimmen in hohem Maße gute Lehre in allen Fachbereichen. Die Dimensionen finden sich im übergreifenden Leitbild sowie im Leitbild Lehre, zugleich verdeutlichen sie die Vielschichtigkeit hoher Qualität in der Lehre. Darüber hinaus hat die Hochschule Trier für die individuelle Ausgestaltung der Dimensionen das Verständnis über „Gute Lehre“ für diesen HEP 2026–2031 im Vergleich zur bisherigen Entwicklungsplanung aktualisiert.

Gute Lehre ist **Leitprinzip**, ist für Studierende erkennbar *relevant*, macht Lehrenden und Lernenden Spaß, bindet innovative Lehr- und Lernformate in einer den individuellen Bedürfnissen der Studierenden förderlichen Lernumgebung ein und *fordert* zugleich die Studierenden und Lehrenden. Lehrende bilden sich regelmäßig zeitgemäß *didaktisch weiter*. Studierende werden bei der eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Studiums unterstützt bzw. gefordert. Defizite der Studierenden, insbesondere bei Studieneinstieg, werden beachtet, zugleich die guten Studierenden nicht ausgebremst und gezielt gefördert.

Für die Hochschule Trier erarbeitete Beschreibungen guter Lehre finden sich in Abbildung 1.



Abbildung 1: Gute Lehre (erarbeitet in einem Workshop zu Guter Lehre)

Die beschreibenden Adjektive dokumentieren das **Spektrum und Spannungsfeld** guter Lehre, auf das sich geförderte sowie geforderte Studierende und Lehrende immer wieder einstellen müssen. Die Ausgestaltung ist jeweils vom Fach sowie den aktuellen Anforderungen an Fachwissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung abhängig. Die Rückmeldungen und Ideen der Studierenden fließen aktiv in die Weiterentwicklung und Gestaltung der Lehre ein. Die stetige Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens ist Ausdruck einer lebendigen Hochschule Trier.

Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) betont die Hochschule Trier für die Jahre 2026-2031 die **Verzahnung** zwischen **Wissenschaft & Anwendungsbezug** beziehungsweise zwischen Theorie und Praxis. Es gilt, die Bedürfnisse der Praxis in der Lehre zu beachten und diese im gesamten Studienverlauf einzubeziehen. Dies gilt übergreifend für die gesamte Hochschule und in besonderem Maße für duale Studiengänge und weiterbildende Angebote in Zusammenarbeit mit Praxispartnern. Gute Lehre soll an Ergebnisse aus der aktuellen Forschung anknüpfen und der fachlichen Qualifikation der Studierenden zugutekommen. Innovatives Lernen und Lehren braucht die Verzahnung von **Studium und Lehre** sowie **Forschung und Transfer**.

Mit **Anreizstrukturen** setzt die Hochschule Impulse für die Anerkennungen guter Lehre und weiß zugleich um die Bedeutung der intrinsischen Motivation. Besondere Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität von Studium und Lehre sind Bestandteil jeder **Zielvereinbarung** mit Professuren. Regelmäßig werden **Auszeichnungen** und Preise für Studierende und Lehrende verliehen, zum Beispiel für herausragende Abschlussarbeiten.

Gute Lehre setzt Rahmenbedingungen für Verantwortung stärkende Studienumgebungen voraus. Hierzu bedarf es einer modernen Lehr- und Lernumgebung sowie **passender Betreuungsrelationen** zwischen Studierenden und Lehrenden. Passende Gruppengrößen sind Voraussetzung für gutes Lernen und Lehren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Bereitstellung einer passenden Infrastruktur mit **Räumen**, (technischer) **Ausstattung** sowie geeigneter **Materialien**.

Diese werden bestmöglich für das synchrone und asynchrone Lernen und Lehren zur Verfügung gestellt. Stundenpläne sowie das Lehrangebot brauchen Verlässlichkeit.

Darüber hinaus gilt es, Lernumgebungen für die Studierenden außerhalb der Stundenpläne auszubauen. Gutes Lernen und Lehren erfordert die **Präsenz** der Lehrenden und Studierenden. Unterstützend bedarf es **digitaler** Formate mit Nutzung von künstlicher Intelligenz (KI) sowie je nach Fach und für die wissenschaftliche Weiterbildung geeigneter Formate des Lernens auf Distanz bzw. E-Learning. Gutes Lernen und Lehren wird sich auf weitgreifende, schnelle und massive Entwicklungen der **künstlichen Intelligenz** einstellen. Die damit verbundenen Chancen und Risiken betreffen alle Dimensionen der akademischen Bildung – Fachwissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung. Die Lehr-, Lern- und Prüfungsformen sowie die gesamte auf die Zukunft gerichtete Didaktik ist in diesem Sinne regelmäßig auf das Leitprinzip guter Lehre anzupassen.

Gute Lehre muss hochschulübergreifend sowie in den Fachbereichen mit **begrenzten Mitteln** aus Land, Bund sowie weiteren Finanzierungen ausgestaltet werden (siehe Abschnitt 3.1 Personal und Infrastruktur). Aus diesem Grund spricht sich die Hochschule in ihrer Entwicklung entschieden dafür aus, dass Land und Bund gemeinsam für eine **auskömmliche Finanzierung** sorgen. Sie nutzt die Vereinbarungen des Landes „Zukunftsvertrag Studium und Lehre“ und wirbt Projekte bei geeigneten Förderinstitutionen ein, um weitere Finanzierungen für Studium und Lehre bereitstellen zu können.

Das im Rahmen der System(re-)akkreditierung mit Gültigkeit bis zum Jahr 2031 erarbeitete übergeordnete **Leitbild Lehre** weist eine hohe Passgenauigkeit zu den erarbeiteten Inhalten guter Lehre auf. Es stärkt die Stellung von Studium und Lehre im institutionellen Selbstverständnis als wichtige Gemeinschaftsaufgabe und richtet sich an **alle Mitglieder** mit ihrer **Verantwortung** für einen förderlichen Lehr- und Lernprozess. Das Leitbild Lehre wird regelmäßig in den Fachbereichen sowie übergreifend kommuniziert. Es spricht den **respektvollen Umgang** aller Hochschulmitglieder an, der an dieser Stelle als übergreifender Leitsatz für die Hochschulentwicklung der Jahre 2026-2031 aufgenommen wird.

Die Hochschule Trier sieht in der erfolgreichen Systemakkreditierung Vorteile in ihrer Reputation nach außen sowie Vorteile zu Programmakkreditierungen. Der Ansatz der **ständigen Verbesserung** fördert die Umsetzung guter Lehre. Die Hochschule hat ein sowohl auf Effektivität als auch Effizienz angelegtes Qualitätsmanagement etabliert. Dies ermöglicht uns, Prozesse und Strukturen kontinuierlich auf deren Wirksamkeit zu untersuchen und zu verbessern, stets mit dem Ziel Studium und Lehre zielführend zu unterstützen. Dies geschieht im Spannungsfeld externer gesetzlicher Vorgaben, den Zielen der Hochschule in Studium und Lehre und immer mit Blick auf Vereinfachungen im Verwaltungshandeln.

Jedoch stellt die Hochschule besorgt fest, dass durch die Vorgaben aus Bund, Land und EU zu viele Ressourcen für Dokumentieren, Evaluieren, Kontrollieren und weiteres Verwaltungshandeln eingesetzt und dem System einer **leistbaren und finanzierbaren guten Lehre entzogen** werden. Dieses entstandene **Ungleichgewicht** wird die Hochschule Trier weiterhin zum Anlass nehmen, im Sinne der Aufrechterhaltung guter Lehre und Reduzierung der Bürokratie Stellungnahmen an wissenschaftspolitische Akteure abzugeben.

2.1.3 STUDIENERFOLG SICHERN UND AUSBAUEN

Die drei Dimensionen akademischer Bildung – Fachwissenschaft, Arbeitsmarktvorbereitung und Persönlichkeitsbildung – gelten auch für eine Sicherung sowie den Ausbau des Studienerfolgs. So zielen die oben benannten Maßnahmen des guten Lernens und Lehrens auf eine exzellente Vorbereitung der Absolventinnen und Absolventen auf ihr **Berufsleben** in der Praxis oder Wissenschaft sowie ihr **soziales und persönliches** Leben. Damit sind sie in der Lage und mit Kompetenzen ausgestattet, sich und ihr Umfeld in einer sich ständig wandelnden Umwelt selbstgesteuert und kritisch weiterzuentwickeln.

Zur Sicherung und zum Ausbau des Studienerfolgs zählt eine **passende Prüfungskultur**, die an den Dimensionen guter Lehre ausgerichtet ist. Wissend um die **Unterschiedlichkeit** der Studierenden sollen (Bildungs-) Hintergründe, Familie und Inklusion, Herkunft und Sprache sowie weitere Aspekte der Diversität über das gesamte Studium bis zu den Prüfungen mit einfließen.

Dies bedeutet nicht, dass alle Studierenden zum Abschluss gebracht werden können, wohl aber Maßnahmen ergriffen werden, die **Absolventenquote** zu steigern. Zugleich gilt es, den Studienerfolg der **Besten** besonders zu fördern und diesen die Möglichkeiten bis zur Promotion und eine wissenschaftliche Karriere bis zur Professur aufzuzeigen.

Eine förderliche Studiumumgebung wird in allen Phasen vom Studieneinstieg über das gesamte Studium hinweg bis zum Studienabschluss auch mit **Beratungs- und Unterstützungsleistungen** sichergestellt. Diese muss sowohl die Studierbarkeit, Studiengestaltung und studentisches Leben als auch Berufsplanung und persönliche Anliegen adressieren. Die Beratung richtet sich als **offene und durchlässige** Hochschule bewusst auch an Studierende, die aus dem Studium aussteigen oder von außen quer einsteigen. Diese Serviceangebote werden bedarfsgerecht ausgestaltet und berücksichtigen besondere Herausforderungen in **Krisenzeiten**, wie weltweiten Kriegen oder einer Pandemie.



2.2 FORSCHUNG UND TRANSFER

Forschung, Entwicklung und Transfer sind über Studium und Lehre hinausgehend eine weitere Kernaufgabe der Hochschule Trier. Dies begründet sich sowohl aus dem Hochschulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz als auch im Leitbild der **forschungs- und transferstarken** Hochschule. Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) verbindet sie in Forschung und Transfer die Wissenschaft mit dem Anwendungsbezug. Forschung und Transfer, Studium und Lehre sowie die Querschnittsaufgaben können sowohl zu gegenseitigen **Bereicherungen** führen als auch zu Zielkonflikten, die bei Bedarf zu beachten sind.

Die **Qualität in Forschung und Transfer** steht im Vordergrund und zugleich werden **quantitative strategische Kennzahlen** angestrebt. Die strategischen Kennzahlen werden in Kapitel 4 benannt und gehen über das Dritt-mittelvolumen hinaus. Sie basieren unter anderem auf Kennzahlen, die mit dem Promotionsrecht an HAWs verbunden bzw. in der Zielvereinbarung mit dem Land „Forschungsinitiative“ verankert sind.

Die folgenden Abschnitte folgen dem üblichen **Prozessablauf**, dass eine *gestärkte Forschung* in eine *Stärkung des Transfers* mündet.

2.2.1 FORSCHUNG UND KÜNSTLERISCHE ENTWICKLUNG STÄRKEN

Die Hochschule Trier fördert wissenschaftliche Forschung und künstlerische Entwicklung als analytisch-kreative, wissens- und gestaltungsbasierte Prozesse, die durch Analyse, Reflexion, Experiment und ästhetisches Handeln neues Wissen, innovative Methoden und Ausdrucksformen hervorbringen. Dabei bilden Originalität, Relevanz, Kohärenz, Nachvollziehbarkeit, ethische Verantwortung und Innovationskraft die qualitativen Leitlinien. In wenigen Bereichen betreibt die Hochschule zudem Grundlagenforschung. Sie unterstützt Forschende und Kunstschaffende gleichermaßen, wobei der interdisziplinäre Austausch zwischen wissenschaftlichen und künstlerischen Ansätzen gezielt gestärkt wird.

Die Profalthemen der Hochschule Trier – Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Gesundheit – werden in den Jahren 2026-2031 ausgebaut und finden sich thematisch auch in den drei Forschungsschwerpunkten wieder:

- Intelligente Technologien für Nachhaltige Entwicklung,
- Angewandtes Stoffstrommanagement und
- Life Sciences

Diese Forschungsschwerpunkte, die auf der Forschungslandkarte der HRK verzeichnet sind und sich in der Forschungsinitiative des Landes Rheinland-Pfalz spiegeln, ermöglichen es, drängende gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen. Innovative Lösungen werden entwickelt, die sowohl regional als auch international von Bedeutung für Wissenschaft und Praxis sind. Durch eine umfassende Vernetzung wird zudem ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung und zu grenzüberschreitenden Kooperationen geleistet. Die Einrichtung eines weiteren Forschungsschwerpunkts wird je nach Bedarf und Erfüllung der Voraussetzungen vorgenommen.

Im Bereich **Intelligente Technologien für nachhaltige Entwicklung** arbeiten Forschende interdisziplinär an ressourceneffizienten Lösungen. Die Schwerpunkte liegen auf nachhaltigen Informationssystemen, Material- und Produktionstechnik für die Energiewende sowie Konzepten für die Mobilität der Zukunft.



Diese Forschungsfelder liefern technologische Antworten auf zentrale Herausforderungen wie Klimawandel, Rohstoffverknappung, steigende Energienachfrage und die zunehmende Bedeutung effizienter Informationstechnik. Durch die Entwicklung intelligenter und nachhaltiger Technologien trägt die Hochschule aktiv zu einer ressourcenschonenden und zukunftsorientierten Gesellschaft bei.

Der Forschungsschwerpunkt **Angewandtes Stoffstrommanagement** wird vor allem durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement getragen. Im Forschungsschwerpunkt werden systemische Konzepte zur Verbesserung regionaler Stoffsysteme und effizienter Ressourcennutzung entwickelt. Eine ganzheitliche Betrachtung von Stoff- und Energieströmen soll eine nachhaltige Nutzung und regionale Kreislaufsysteme vorantreiben. Die erzielten wissenschaftlichen Erkenntnisse finden direkt Anwendung in unterschiedlichen Projekten. Diese reichen von regionalen Initiativen bis hin zu Entwicklungsprojekten weltweit und leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur nachhaltigen Transformation von Regionen.

Der Schwerpunkt **Life Sciences** umfasst einerseits die Themen Gesundheit, Medizintechnik und Digitalisierung sowie andererseits die Themen Pharma- und Biotechnologie. Die enge Zusammenarbeit mit Kliniken, Industriepartnern und Forschungseinrichtungen fördert den Wissens- und Technologietransfer zwischen Forschung und Praxis. Dies ermöglicht die praxisnahe Anwendung von Forschungsergebnissen und trägt zur Entwicklung innovativer Therapien und Produktionstechnologien bei, die die medizinische Versorgung und pharmazeutische Produktion nachhaltig beeinflussen. Durch diese Aktivitäten stärkt die Hochschule Trier ihre Rolle in der gesundheitswissenschaftlichen Innovation und fördert die regionale sowie internationale Zusammenarbeit.

In den Jahren 2026–2031 werden sich die Themen der Forschungsschwerpunkte inhaltlich verändern, so ist zum Beispiel von **erheblichen Veränderungen** in Forschung und Transfer durch den Einsatz **Künstlicher Intelligenz** im Bereich der Digitalisierung auszugehen. Weitere Veränderungen rund um die Profilt Themen Gesundheit und Nachhaltigkeit sind zu erwarten.

Weitere Forschungsvorhaben, **künstlerische Entwicklung** sowie Forschung in **Geistes- und Sozialwissenschaften** ergänzen diese Forschungsschwerpunkte, nehmen ebenfalls Bezug auf die Profilt Themen der Hochschule und richten sich zugleich auf weitere gesellschaftlich relevante Themen. Herausforderungen im Sinne nachhaltiger Entwicklung, insbesondere in interkulturellen Kontexten zu bewältigen, sind ein Fokus im Bereich der künstlerischen Entwicklung und Geistes- und Sozialwissenschaften.

Die Forschenden werden von zentralen Einheiten der Hochschule Trier unterstützt. Sie entwickeln die Infrastruktur der Labore und Werkstätten gezielt durch das Einwerben von Mitteln für Geräte und Ausstattung. Als wichtige **Ergebnisse** werden unter anderem Publikationen, die Betreuung sowie der Abschluss von Promotionen erfasst.

Die Hochschule Trier legt großen Wert auf die Förderung der wissenschaftlichen Karrierewege: Promotionen erfolgten bislang in Kooperation mit Universitäten und ab 2026 im Rahmen eines **eigenständigen Promotionsrechts** für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in forschungsstarken Bereichen. Die Etablierung von zunächst vier themengebundenen **Promotionsclustern** ist dabei ab 2026 ebenso im Fokus wie deren konsequente Weiterentwicklung. Dieser Schritt hebt den Status der HAW als starke Forschungseinrichtung hervor und ermöglicht, **Promovierende** in anwendungsnahen Forschungsumgebungen zu qualifizieren. Im Rahmen der Forschungsinitiative Rheinland-Pfalz werden Promovierende der Hochschule Trier durch jährliche Ausschreibungen („Nachwuchsfonds“) gezielt gefördert, und Studierende können bereits früh in Forschungsprozesse eingebunden werden.

Die Hochschule Trier fördert die Einrichtung sowohl von Promotionsstellen als auch **Tandem- und Schwerpunktprofessuren** sowie den Ausbau der Arbeitgebermarke. Hierzu wird eine hochschulweite Antragstellung über das Programm FH-Personal angestrebt. So wird der Austausch zwischen Hochschule und Praxispartnern intensiviert, und anwendungsorientierte Forschungskompetenzen werden gezielt ausgebaut. Eine **lebendige Forschungskultur** schließt alle Hochschulgruppen – von Studierenden über Mitarbeitenden bis hin zu den Professorinnen und Professoren – ein.

Dies fördert sowohl die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit als auch den Wissens- und Technologietransfer. Die kooperative Zusammenarbeit mit Universitäten in der Region, in Deutschland und international bleibt darüber hinaus weiterhin ein zentraler Baustein für die erfolgreiche Qualifizierung der wissenschaftlichen Karrierewege.

Um ihre **Wettbewerbsfähigkeit** weiter zu stärken, unterstützt die Hochschule personelle Strukturen sowohl innerhalb der Forschungsschwerpunkte als auch in zentralen Bereichen. Forschende werden im gesamten Forschungsprozess, etwa beim Forschungsdatenmanagement (FDM), sowie bei der Publikation ihrer Ergebnisse umfassend beraten und unterstützt.

2.2.2 TRANSFER STÄRKEN

Unter starkem Transfer versteht die Hochschule Trier den systematischen Austausch und die Anwendung von wissenschaftlichen und künstlerischen Erkenntnissen in gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontexten. Dieser **Transfer**, bei dem wissenschaftliche Forschungs- und künstlerische Entwicklungsergebnisse in praktische Anwendungen, Innovationen oder politische Entscheidungsprozesse überführt werden, zielt darauf ab, die Wirkung der innovativen Ergebnisse auszubauen. Dabei nimmt die Hochschule insbesondere die Wirkungsfelder Gesellschaft, Kunst & Kultur in den Blick und schafft bewusst Verbindungen zwischen Transferaktivitäten und den Bereichen Studium und Lehre.

Durch den systematischen Ausbau von **Kooperationen** mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen sowie NGOs und Non-Profit-Organisationen wird der Transfer von Wissen und Technologien in marktfähige Produkte, Dienstleistungen und gesellschaftlich relevante Angebote gefördert. Um Innovationen sichtbar zu machen und den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu intensivieren, organisiert die Hochschule regelmäßig Transferveranstaltungen und bietet Weiterbildungen an. Die Netzwerke der Hochschule Trier ermöglichen, im Sinne der gelebten **Wissenschaftskommunikation**, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Unternehmen, Bildungseinrichtungen, NGOs und Non-Profit-Organisationen miteinander zu verbinden, Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren und neue Partnerschaften zu initiieren.

Durch interaktive Formate werden innovative Ideen direkt mit der Praxis verknüpft, was den Transfer fördert und netzwerkbasierende Projekte entstehen lässt, die zur wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung beitragen. Zudem entwickelt die Hochschule Trier gezielt Innovationen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kultur, um gesellschaftlichen Herausforderungen umfassend zu begegnen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung von **Patentanmeldungen** sowie der Förderung von **Ausgründungen** und Start-ups. Die Hochschule bietet dafür fachliche Beratung, Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten und hilft beim Aufbau relevanter Netzwerke, damit Gründerinnen und Gründer einfachen Zugang zu Wissen, Technologien und Ressourcen erhalten. Durch die enge Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft und Industrie werden Gründungsvorhaben gezielt begleitet, was einen wichtigen Beitrag zur **Innovationskraft** und **wirtschaftlichen Entwicklung** der Region leistet. Zusätzlich unterstützt die Hochschule den Aufbau von Gründungszentren und Inkubatoren, um ein innovationsfreundliches Umfeld zu schaffen, in dem neue Unternehmen wachsen können.

Durch dieses integrierte Vorgehen im Bereich Forschung und Transfer schafft die Hochschule Trier Mehrwert für ihre Region, stärkt zugleich ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit und sichert ihre Position als forschungs- und transferstarke Hochschule.



3

QUERSCHNITTSAUFGABEN



3.1 PERSONAL UND INFRASTRUKTUR

Als wichtige Querschnittsaufgaben der Hochschule Trier bilden **Personal und Infrastruktur** den Rahmen der übergreifenden Erfüllung aller Kernaufgaben in Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie weiterer Aufgabenbereiche. Weitere Querschnittsaufgaben bilden **regionale Verankerung und internationale Vernetzung** sowie **Gleichstellung und Diversität**. Sie sind Gegenstand des Leitbildes, besondere Stärken der Hochschule Trier oder im Hochschulgesetz des Landes Rheinland-Pfalz verankert.

Kern- und Querschnittsaufgaben dieser Entwicklungsplanung können sowohl zu **gegenseitigen Bereicherungen** führen als auch zu Zielkonflikten. Sowohl auf Verstärkungen als auch mögliche Konflikte wird bei der Umsetzung der Entwicklungsplanung geachtet werden.

3.1.1 PERSONAL GEWINNEN UND ENTWICKELN

Die Hochschule Trier versteht sich mit ihrem Leitbild als **Verantwortungsgemeinschaft** ihrer Mitglieder. Im Mittelpunkt stehen die Menschen an der Hochschule. Personal ist unser wichtigstes Kapital. Deshalb ist die Gewinnung von qualifiziertem Personal von großer Bedeutung für die Hochschule Trier.

Professuren, Mitarbeitende sowie weitere Lehrende bestimmen die Qualität von Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer. Sie gestalten unser übergreifendes Profil sowie die fachliche Ausrichtung der nächsten Jahre. Auf dem Weg zur Professur werden neue Karrierewege, zum Beispiel über die Promotion mit eigenem Promotionsrecht sowie Tandem-Professur ausgebaut. Mitarbeitende werden gezielt weitergebildet und gefördert.

Wir erwarten, dass der Wettbewerb um qualifiziertes Personal in allen Bereichen weiterhin bestehen wird. Die Hochschule Trier ergreift gezielte Maßnahmen, um ihre **Attraktivität als gute Arbeitgeberin** regelmäßig zu steigern.

Die Bekanntheit als gute Arbeitgeberin ist ebenso relevant wie interessante Stellenprofile bzw. Ausschreibungen. Zudem arbeitet die Hochschule unter Einbindung der Fachbereiche und Vertretungen (für Personal, Gleichstellung und Schwerbehinderung) an der stetigen Verbesserung guter Beschäftigungsbedingungen. Auf Basis einer Dienstvereinbarung ermöglichen und fördern wir mobiles Arbeiten. Um die Gesundheit unserer Beschäftigten zu erhalten und zu fördern wird ein Betriebliches Gesundheitsmanagement entwickelt und umgesetzt.

Die Etablierung der **Personalentwicklung** mit Personalentwicklungskonzept ist für die Hochschule Trier ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Personalpolitik.

Die **Personalentwicklung** konzentriert sich auf die Ausbildung, Weiterbildung und Qualifizierung **aller** Hochschulbeschäftigten und richtet sich auf Mitarbeitende sowie Professorinnen und Professoren gemeinsam.

Das Weiterbildungsangebot wird bedarfsgerecht ausgebaut und angepasst. Für die nächsten Jahre zeichnet sich ein Ausbau der Weiterbildungen zur Künstlichen Intelligenz bereits ab. Auch Führungskräfteworkshops sowie Weiterbildungen der Dekaninnen und Dekane mit dem Präsidium dienen sowohl der Qualifizierung der Führungskräfte als auch der Vernetzung zwischen den einzelnen (Fach-) Bereichen und Standorten.

Die Einarbeitung und Integration von neuen Beschäftigten sind wichtige Elemente, um diese an unsere Hochschule zu binden. Das „Onboarding“ wird seinen hohen Stellenwert behalten und ausgebaut. Der Neuberufentag für Professuren hat sich ebenso bewährt wie eine Willkommensveranstaltung für die neuen Mitarbeitenden. Im weiteren Verlauf der Beschäftigung folgen Angebote für Jahresgespräche durch die direkten Vorgesetzten für alle Mitarbeitenden sowie Gespräche für Professorinnen und Professoren in der W-Besoldung im Zuge der Leistungsvereinbarungen.

Im Sinne der Personalentwicklung und zur **Identifikation** möglichst vieler Mitglieder mit unserer Hochschule wird die Kommunikation untereinander gefördert und ausgebaut.

Eine lebendige **interne Kommunikationskultur**, die gegenseitigen Respekt, Offenheit und Transparenz fördert, bleibt dabei zentral, auch den Studierenden gegenüber.

Durch übergreifende **Veranstaltungen** zu unseren Kernaufgaben Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer wird die interne Kommunikation standortübergreifend ermöglicht und angeregt. Die interne Kommunikation erfolgt zudem in schriftlicher Form, beispielsweise durch Mitteilungen in die Hochschule, über die News-Seite unserer Homepage oder über andere Medien.

Darüber hinaus wird die interne Kommunikation unter anderem über die Gremien der Hochschule, Teambesprechungen und Workshops, Weiterbildungen und Treffen mit allen Vertretungen gestärkt. Auch Feierlichkeiten zu besonderen Anlässen sowie gemeinsames Erleben von Sport und Kultur bereichern die interne Kommunikation. Dies stärkt uns als Hochschule, so auch die **Resilienz** und **Gesundheit** unserer Mitglieder sowie das **Vertrauen** untereinander.

3.1.2 INFRASTRUKTUR SICHERSTELLEN

Eine zukunftsfähige **Infrastruktur** ist unerlässliche Voraussetzung, um die Kernaufgaben in Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie weitere Querschnittsaufgaben mit hoher Qualität zu erfüllen und so attraktiv als Hochschule zu bleiben. Dies erfordert einen stetigen und zeitgemäßen Ausbau der Gebäude, der IT-Infrastruktur, der Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume, der Labore, der Bibliotheken und weiterer individueller Räume für das Lernen, Forschen und Arbeiten.

Damit die Menschen an unserer Hochschule bestens studieren, lehren, forschen und arbeiten können, ist die Sicherstellung einer bedarfsgerechten **räumlichen Infrastruktur** mit Gebäuden und deren Ausstattung, zum Beispiel Maßnahmen zum Hitzeschutz, erforderlich. Dies steigert die Aufenthaltsqualität und damit Wettbewerbsfähigkeit.

Die Hochschule steht im regelmäßigen und intensiven Austausch mit dem für uns zuständigen Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB) sowie dem Wissenschaftsministerium in Rheinland-Pfalz, um alle geplanten sowie neuen Bauvorhaben zu planen, durchführen zu lassen und zum Abschluss zu bringen.

Am **Hauptcampus in Trier** sehen wir den dringlichsten Bedarf der baulichen Maßnahmen der nächsten Jahre. So steht der Neubau der Maschinenhalle sowie die Sanierung der Gebäude A und B mit höchster Priorität im Zentrum. Gemeinsam mit dem LBB sollen beschleunigte Verfahren zur Umsetzung der Maßnahmen zum Tragen kommen, als erstes Pilotprojekt die Maschinenhalle. Um kleinere Maßnahmen schneller umzusetzen, werden diese auch zukünftig nach dem Mainzer Modell in Eigenregie durchgeführt.

Für den **Campus Gestaltung** steht in Trier für die Laufzeit der Entwicklungsplanung vor allem die Fertigstellung der ehemaligen Staatsanwaltschaft im Mittelpunkt. Zur Sicherung des Standortes Idar-Oberstein soll gemeinsam mit unserem Ministerium eine langfristige Lösung in der Zerfass Lederwarenfabrik in Idar-Oberstein gefunden werden.

Am **Umwelt-Campus Birkenfeld** richtet sich die Priorität auf eine bedarfsgerechte Ausgestaltung und Verbesserung der Lehr-, Transfer- und Forschungsflächen. Dabei soll durch eine kontinuierliche Instandhaltung und die Integration smarter, innovativer Gebäude- und Energietechnik der Modellcharakter des Umwelt-Campus als Reallabor für gelebte Nachhaltigkeit weiterentwickelt werden. Mit Hilfe von geeigneten Finanzierungs- und Betreibermodellen sollen Möglichkeiten für Kooperationsprojekte mit der Industrie sowie für Ausgründungen und Startups geschaffen werden.

Als Hochschule Trier sind wir bestrebt, (energetische) Sanierungen und den Ausbau der Infrastruktur so vorzunehmen, dass sie der angestrebten **Klimaneutralität** des Landes Rheinland-Pfalz entsprechen und unserem auf Nachhaltigkeit gerichteten Profil gerecht werden. Erneuerbare Energien werden erzeugt oder bezogen, sofern die Rahmenbedingungen es erlauben.

Weitere Maßnahmen sind bei Bau, Ausstattung und weiterer Infrastruktur zu beachten. Solarcarports auf den vorhandenen Parkflächen am Umwelt-Campus Birkenfeld sind beauftragt, für den Campus Gestaltung sind Elektroladesäulen in Planung und die Ausstattung mit Solarflächen am Hauptcampus ist ebenfalls in Planung.

Die Infrastruktur umfasst darüber hinaus den **Wohnraum** für Studierende. In den nächsten Jahren besteht weiterhin eine Knappheit an Wohnraum, verstärkt durch die Einführung von englischsprachigen Studiengängen. Die Hochschule ist bestrebt, mit dem Studierendenwerk in Trier sowie der Campus Company in Birkenfeld weitere Kontingente für Studierende zu verhandeln und bindet bei Bedarf in die Gespräche weitere Akteure ein.

Für einen studierendengerechten Ausbau der **verkehrlichen An- und Verbindung** der Standorte der Hochschule Trier über den Nah- und Fernverkehr setzen wir uns ein und werben auf allen Ebenen.

Für die **IT-Infrastruktur** liegen Schwerpunkte in den nächsten Jahren über die Fortentwicklung von bestehenden IT-Lösungen hinausgehend im Ausbau der IT-Infrastruktur, der Stärkung der digitalen Souveränität sowie der Informationssicherheit. Die Umsetzungen erfolgen auch in Netzwerken wie der Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz (RARP) sowie dem Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP).

Ein **Ausbau der IT-Infrastruktur** ist unter anderem für den Einsatz Künstlicher Intelligenz in allen Leistungsbereichen erforderlich. Durch gezielte Investitionen in leistungsstarke Speichersysteme und Netzwerktechnologien soll sichergestellt werden, dass die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Forschungsprojekte zu und mit Künstlicher Intelligenz erfordern große Speichervolumen und hohe Übertragungsraten. Im Innen- und Außenbereich der Hochschule soll die Netzanbindung ausgebaut werden.

Eine **Stärkung der digitalen Souveränität** wird angestrebt. Wir wollen die Kontrolle über unsere Daten sowie über die Kosten von Soft- und Hardware behalten. Sofern Open-Source-Lösungen für uns als Hochschule Trier verfügbar sind, werden sie auf ihre Einsatzmöglichkeit geprüft.

Gemäß der Landesstrategie zur **Erhöhung der Informationssicherheit** an den Hochschulen in Rheinland-Pfalz werden die bereits geschaffenen Strukturen des Informationssicherheitssystems (ISMS) weiterentwickelt und gefestigt. Das in der Landesstrategie festgesetzte Ziel der Erfüllung der Anforderungen nach der Methodik des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) „IT-Grundschutz, Profil für Hochschulen“ bis 2030 wird konsequent weiterverfolgt.

Zu einer attraktiven Hochschule zählt zudem eine bedarfsgerechte **Bibliotheksausstattung** unter Berücksichtigung des gegenwärtigen und zukünftigen wissenschaftlichen Informationsbedarfs. Die Hochschule kann durch die Anbindung an Bibliotheksverbünde auf zentrale Mediendienste zugreifen und strebt darüber hinaus den Zugang zu weiteren Informationsressourcen und Datenbanken an. **Lernräume** für studentisches Arbeiten sollen in den Bibliotheken ausgebaut werden.

3.1.3 FINANZIERUNG SICHERSTELLEN UND BÜROKRATIE ABBAUEN

Als Hochschule Trier können wir unsere Leistungsfähigkeit nur dann erhalten und ausbauen, wenn die erforderlichen Mittel und Stellen, insbesondere die **Grundfinanzierung aus dem Haushalt** des Landes Rheinland-Pfalz, bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden. Aufgrund der Ausweitung der Aufgabenbereiche setzen wir uns für eine Ausfinanzierung dieser Bereiche ein.

Mitteleinwerbungen für Projekte aus Land, Bund, EU, DAAD, Stiftungen sowie weiterer privater und öffentlicher Mittelgeber werden als drittmittelstärkste HAW im Land Rheinland-Pfalz weiterhin angestrebt. Diese Mittel können und dürfen jedoch das Defizit aus dem Haushalt nicht ausgleichen. Regelmäßig, so auch bei den Anhörungen zum Haushalt im Landtag, weisen wir folglich auf unser drohendes strukturelles Defizit aus unterfinanziertem Personal, Sachmitteln und Projekten hin.

Bei Bedarf wird geprüft, ob die **interne Mittel- und Stellenverteilung**, basierend unter anderem auf der Entwicklung der Studierendenzahlen und der Forschungsaktivitäten, mit dem Senat angepasst wird.

Personal und Finanzen stehen in direkter Beziehung zur **Bürokratie**, denn komplexe bürokratische Verwaltungsstrukturen binden in zu hohem Maße finanzielle Mittel sowie unser Personal. Personal und Finanzen stünden alternativ für die wichtigen (Kern-) Aufgaben als Hochschule zur Verfügung.

Wir erkennen **nach außen** gerichtet landes- und bundesweit den Bedarf für einen enormen Bürokratieabbau, den die Hochschule Trier aktiv kommuniziert und für den wir unsere Mitwirkung anbieten. Dies betrifft z. B. konsistente und weniger umfangreiche Gesetze sowie Verordnungen, Zugewinn an Autonomie, mehr Grund- und weniger Projektfinanzierungen, weniger Berichtswesen und Evaluierungen.

Auch **nach innen** besteht der Bedarf nach einem Abbau der Bürokratie. Angesichts steigender Anforderungen an Transparenz, Rechtssicherheit und Effizienz werden standortübergreifend einheitliche Verfahrensabläufe geschaffen und durch digitale Lösungen – wie die Einführung elektronischer Formulare, Arbeitsabläufe und Akten – unterstützt.

Die aktuellen und zukünftigen Prozesse sollen von den einzelnen Bereichen überprüft und soweit möglich, schlank und zugleich rechtssicher gestaltet werden.

Damit verbindet die Hochschule den Anspruch, Verwaltungsarbeit zu modernisieren und die Bearbeitung bürokratischer Anforderungen einfach, schnell und resilient zu gestalten.



3.2 REGIONAL VERANKERT UND INTERNATIONAL VERNETZT

Durch regionale Verankerung und internationale Vernetzung hat die Hochschule Trier einen besonderen **Standort- und Wettbewerbsvorteil**. Bei uns lässt sich **Internationalisierung** im Herzen Europas **regional leben** und erleben. Durch die direkte Nähe zu Luxemburg, Belgien und Frankreich in der Großregion sowie im Grenzraum sind die Hochschulstandorte international gut angebunden und in kürzester Zeit über ÖPNV und weitere Anbindungen erreichbar. Diesen Standortvorteil werden wir noch weiter für Studium und Lehre, Forschung und Transfer sowie Gewinnung unseres Personals ausbauen.

Im **Leitbild** der Hochschule sind regionale Verankerung und internationale Vernetzung mit hoher Priorität angesprochen, sodass sie als Querschnittsthema dieses HEP 2026-2031 adressiert werden. Auch die **Profilthemen** Nachhaltigkeit, Gesundheit und Digitalisierung lassen sich durch regionale Verankerung und internationale Vernetzung stärken.

Die Hochschule Trier arbeitet an allen Standorten mit der Wirtschaft und Industrie, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Kultur und Politik sowie weiteren Akteuren zusammen, um die regionale sowie internationale Entwicklung zu fördern. Wir engagieren uns **regional, national, EU-weit** und international in geeigneten Netzwerken und sehen hier eine Stärke.

Als regional, national und international starker Partner stärkt die Hochschule mit ihren Netzwerken sowohl ihre eigenen Kernaufgaben Studium und Lehre sowie Forschung und Transfer als auch die Regionen Trier und Birkenfeld.

Dazu braucht es **Unterstützungen durch die Hochschule** durch Studienservices, Leitungen der Studiengänge, International Offices, Forschungs- und Transferreferat und alle Mitglieder der Hochschule.

Durch **regional ausgerichtete Studienangebote** lassen sich Studierende gewinnen und mit guter Lehre und Betreuung zum Abschluss bringen. So werden **duale Studienangebote**, ergänzt um Weiterbildungen, in **Kooperation** mit meist regionalen Unternehmen, gemeinnützigen und staatlichen Organisationen sowie aus dem Gesundheitssektor in hohem Maße nachgefragt. Die Hochschule wird durch die regionale Nachfrage in ihren Studierendenzahlen gestärkt und sie versorgt die Praxis mit kompetenten Fachkräften.

Des Weiteren wird die Qualität des Lernens und Lehrens mit einem auf das spätere Berufsfeld zugeschnittenen Studium bereichert. **Kooperationen** mit der Praxis stärken die Qualität des Studiums unter anderem über Fallbeispiele, Exkursionen, Gastbeiträge, Praxissemester und Abschlussarbeiten.

Zudem ermöglichen Kooperationen mit Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen die Gewinnung von Studierenden.

Regional ausgerichtete Unternehmen, Stiftungen und weitere Partner beteiligen sich an den **Firmenkontaktmessen** „Onboarding“, am Deutschlandstipendium, an der Ehrung von Abschlussarbeiten, „Jugend forscht“ und weiteren Veranstaltungen. Sie sind in die Fördervereine an den Standorten eingebunden. So findet in hohem Maße eine gegenseitige Bereicherung zwischen der Hochschule Trier und ihren regionalen Netzwerken statt.

Der Bereich **Gesundheit** wird mit dem Gesundheitscampus der Region Trier sowie den regionalen Partnern ausgebaut. Durch Kooperationen zur ökologischen, sozialen und ökonomischen **Nachhaltigkeit** wird die Nachhaltigkeit in der Region und darüber hinaus gestärkt.

In den Regionen werden die Studierenden zur Anwendung von **Digitalisierung** und MINT befähigt, so z. B. durch Maker Spaces mit Kompetenzen zur Problemlösung und Resilienz. Dafür braucht es Kooperationen mit Wissenschaft, der beruflichen Praxis und Bildungseinrichtungen sowie Finanzierungen aus Land, Bund, EU und Stiftungen.

Die **internationale Vernetzung** der Hochschule Trier beginnt in der direkten Nachbarschaft zu den Ländern Luxemburg, Frankreich und Belgien. Sie erstreckt sich auf der europäischen und globalen Ebene. Derzeit hat die Hochschule Trier circa 250 internationale Kooperationen. Zukünftig werden insbesondere **strategische Partnerschaften** (wie z. B. zur Deutsch-Jordanischen Universität) ausgebaut.

Im Bereich von Studium und Lehre werden durch **internationale Studienangebote** Studierende aus dem Ausland gewonnen. Unsere Studierenden können Zeiten ihres Studiums oder ein Praktikum im Ausland absolvieren. Lehrende integrieren internationale Erfahrungen oder Inhalte in den Studienverlauf. Der internationale Austausch fördert **Sprach- und interkulturelle Kompetenzen** für den globalen Arbeitsmarkt sowie für die eigene Persönlichkeitsentwicklung.

Wir beteiligen uns als Hochschule Trier an den Aktivitäten des Hochschulforums mit dem Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit zur **internationalen Sichtbarkeit**, beispielsweise über gemeinsame Plattformen, Messeauftritte sowie Förderungen für die Integration internationaler Studierender.

Finanzierungen für Studierende, Promovierende, Lehrende und weitere Beschäftigte werden unter anderem über Projekte des **Deutschen Akademischen Austauschdienstes** (DAAD) eingeworben. Anreize für internationale Studierende werden über den **DAAD-Preis** für internationale Studierende gegeben. Studierende und Lehrende beteiligen sich an weiteren Möglichkeiten der regionalen und internationalen Förderung oder an Preisen.

Die Hochschule Trier beteiligt sich an Ausschreibungen zu **HAW International** des DAAD. **Erasmus+** über die Organisation Agentur für internationale Hochschulmobilität Rheinland-Pfalz (a.i.m) sowie das International Office hat sich für die Finanzierung in der EU oder für assoziierte Staaten bewährt. Zusätzlich sind Programme für Geflüchtete zu beachten.

Wir nehmen an weiteren geeigneten Ausschreibungen aus dem In- und Ausland teil, beispielsweise für das Programm „FH Personal“ zur internationalen Vernetzung und zur Schaffung einer sichtbaren Arbeitgebermarke. **Internationale Forschung und Transfer** tragen dazu bei, dass die Stärken der Hochschule Trier in diesen Bereichen ausgebaut werden. Auch die regionale Verankerung lässt sich stärken, denn häufig richten sich Projekte aus Forschung und Transfer aus der Region in die Welt oder umgekehrt. Die Möglichkeiten erstrecken sich unter anderem auf EU-Mittel (zum Beispiel Forschungsrahmenprogramm sowie europäische Regionalförderungen); weitere Mittel stehen aus Land, Bund sowie Stiftungen zur Verfügung. Sichtbare und reputationssteigernde regionale Verankerung und internationale Vernetzung erfolgen durch Konferenzen, Veranstaltungen, Rankings und Auszeichnungen.

Herausforderungen der Internationalisierung umfassen unter anderem die **Integration** der internationalen Studierenden, Forschenden und Beschäftigten, auch mit dem Ziel, Fachkräfte für die Region zu gewinnen.

Dabei werden u.a. die geltenden Exportkontrollbestimmungen und Dual-Use-Regelungen eingehalten, institutionell verankert und regelmäßig überprüft. Auf Diversität auch nach Herkunftsländern gilt es zu achten und die sprachlichen und **interkulturellen Kompetenzen** aller Mitglieder sowie deren **Vernetzung** untereinander zu stärken. Die **Willkommenskultur** wird bei uns als Hochschule gelebt und ausgebaut. Zudem werden die Rahmenbedingungen (wie Verpflegung, Wohnen, Mobilität) nach unseren Möglichkeiten stetig verbessert.

Vor dem Hintergrund zunehmender Herausforderungen, z. B. durch künstliche Intelligenz, strukturelle Veränderungen des Arbeitsmarktes und internationaler Krisen, sieht sich die Hochschule darüber hinaus in der Verantwortung, neue Ideen weiterzuentwickeln.

Im Sinne dieser Verantwortung werden wir in Bereichen lehren und forschen, die die innere und äußere Sicherheit, Innovationskraft und Resilienz unserer Gesellschaft stärken. Dabei kommen der IT-Sicherheit, der Exportkontrolle und Dual Use weiterhin eine zentrale Bedeutung zu.

3.3 GLEICHSTELLUNG UND DIVERSITÄT

Uns zeichnet als Hochschule Trier aus, dass wir Gleichstellung und Diversität als Bereicherung in unserem Miteinander sowie als Stärkung für Studium, Lehre, Forschung, Transfer und Gewinnung unseres Personals erleben. Unser breites Verständnis von **Vielfalt** ist ein weiterer Wettbewerbsvorteil. Chancengleichheit und Vielfalt basieren auf dem Grundsatz, dass niemand aufgrund der Person, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung und Identität, der Herkunftsbioografie oder der Lebensbioografie benachteiligt wird.

Im **Leitbild** ist fest verankert, dass wir uns als moderne und leistungsfähige Hochschule Gleichstellung und Diversität verpflichtet sehen. „Die Hochschule Trier versteht sich als Verantwortungsgemeinschaft ihrer Mitglieder“ [...] und „stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sicher.“ „Die Kommunikation ist geprägt durch Transparenz, Offenheit und Respekt.“

Die **Profilthemen** Nachhaltigkeit, Gesundheit und Digitalisierung lassen sich in Wechselwirkung mit Maßnahmen zu Gleichstellung und Diversität stärken, vor allem (soziale) Nachhaltigkeit und (mentale) Gesundheit. Passende Anwendungen der Digitalisierung (wie DV Mobile Arbeit) lassen sich nutzen, um Gleichstellung und Diversität zu fördern.

Als Hochschule Trier werden wir Unterrepräsentanzen über Gleichstellungsplan, Familiengerechtigkeit (Audit familiengerechte Hochschule und Familie in der Hochschule) sowie weitere strategische Vereinbarungen weiterhin abbauen und **Diversität** vor allem zur Inklusion **gestalten** (Internationalisierung und Interkulturalität siehe 3.2).

Der **Gleichstellungsplan** der Hochschule Trier wird regelmäßig neu aufgestellt und durch unseren Senat verabschiedet. Er befasst sich mit Zielen der Gleichstellungsarbeit sowie einer geschlechterbezogenen Situationsanalyse nach Gruppen und Gremien. Der Gleichstellungsplan der Jahre 2022-2028 stellt auf der Grundlage einer Ursachenanalyse eine **Unterrepräsentanz** von Frauen in Studium, Forschung und Lehre fest und leitet daraus Maßnahmen ab. Für die Folgejahre erfolgen bei Bedarf Anpassungen.

Als wichtiges Ziel des Gleichstellungsplans gilt die **Gewinnung von Studentinnen für MINT-Fächer**. Als Maßnahmen zur Umsetzung dieses Ziels lassen sich an der Schnittstelle Schule-Hochschule zum Beispiel das Mentoring-Projekt Ada Lovelace, Netzwerke und Veranstaltungen benennen. Innerhalb der Hochschule setzen wir insbesondere auf geeignete Maßnahmen vor allem Anreize mit Stipendien oder Gleichstellungspreis und Beratung, die Studierende über den gesamten Studienverlauf begleiten.

Zusätzlich werden durch die Förderung **Nachwuchswissenschaftlerinnen** über unterschiedliche Programme von Lehrbeauftragten über die Promotion bis hin zur Professur gewonnen. Frauen auf **allen Ebenen des Wissenschaftssystems** zu gewinnen, ist ein weiteres wichtiges Ziel, das mit den Maßnahmen des Gleichstellungsplans erreicht werden soll. Der Gleichstellungsplan wird regelmäßig auf aktuelle Situationen und Bedarfe angepasst. Die nächste Aktualisierung gilt ab dem Jahr 2029.

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist eine auf alle Geschlechter bezogene **Familiengerechtigkeit** und Personalentwicklung. Familiengerechtigkeit ermöglicht eine Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium und stellt eine Stärke unserer Hochschule dar. Maßnahmen werden durch Familienservice und Kinderbetreuung sowie weitere Bestandteile des Zertifikats *familiengerechte Hochschule* umgesetzt. Dienstvereinbarungen, wie zur mobilen Arbeit, werden so ausgestaltet, dass die Vereinbarkeit mit den Aufgaben an der Hochschule in Einklang gebracht wird.

Die Gleichstellungsarbeit durch Gleichstellungsbüro, Gleichstellungsbeauftragte und Familienservice wird aus unterschiedlichen **Mitteln finanziert**, sodass auch die jeweiligen passenden Ziele und Maßnahmen der Förderinstitutionen zu beachten sind.

Finanzierungen aus dem Bund erfolgen durch erfolgreiche Anträge im **Professorinnen-Programm**, für das wir jeweils ein positiv bewertetes **Gleichstellungskonzept** vorgelegt haben. Die Mittel aus dem Professorinnen-Programm sind an die Berufung von Professorinnen gebunden, sodass die Gewinnung von Professorinnen eine weitere Stärkung erfährt. Für das Professorinnen-Programm 2030 waren wir als Hochschule Trier die erste erfolgreich bewertete HAW in Rheinland-Pfalz. Das Konzept verfolgt bis zum Jahr 2030 den Weg zu einer Parität in der Geschlechtergerechtigkeit für alle Qualifikationsstufen; dies erfolgt über einen Zielkorridor, der aus Entwicklungen vergangener Jahre ermittelt wird. Der Bund hat Fortsetzungen des Professorinnen-Programms angekündigt, an denen wir uns beteiligen werden.

Finanzierungen werden aus weiteren Ausschreibungen des Landes und des Bundes erfolgreich umgesetzt und weiterhin angestrebt. An neuen Ausschreibungen von **Bund-Länder-Programmen** wird sich die Hochschule Trier beteiligen und Gleichstellung und Diversität weiterhin über möglichst langfristige Maßnahmen umsetzen. Der **Zukunftsvertrag** Studium und Lehre enthält mit dem **Land Rheinland-Pfalz** vereinbarte Ziele, so auch zu Gleichstellung, Inklusion und Gute Beschäftigung. An weiteren Ausschreibungen des Landes, die Projekte zu Gleichstellung, Inklusion und Diversität fördern, werden wir uns beteiligen.

Die **Inklusionsvereinbarung** konkretisiert die gesetzlichen Regelungen unter Berücksichtigung der Gegebenheiten und stellt weitergehende Regeln und Ziele für die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren auf. Diese wird regelmäßig evaluiert und bei Bedarf angepasst.

Die Hochschule Trier erfüllt die gesetzlich geforderte Beschäftigungsquote von Personen mit Schwerbehinderung oder ihnen gleichgestellter Personen (5 % auf der Grundlage des § 154 SGB IX). In Umsetzung der Rahmenressortvereinbarung auf Landesebene, strebt die Hochschule Trier eine Erhöhung ihrer eigenen Quote auf 6 % an.

Für Studierende mit Behinderung und oder chronischer Krankheit wird durch die Gewährung von Nachteilsausgleichen die Chancengleichheit sichergestellt.

Als Rahmenbedingungen für Gleichstellung und Diversität sind gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen des Bundes und des Landes zu beachten. Auf mögliche Verstöße reagieren wir mit Selbstverständlichkeit schnell und eindeutig. Themen wie Diskriminierungen aller Art, Rassismus, Antisemitismus, Belästigungen und sexuelle Belästigungen, Machtmissbrauch nehmen wir sehr ernst und schreiten bei möglichen Verstößen in unserer **Verantwortung für alle Mitglieder** ein.

Zur Umsetzung von Gleichstellung und Diversität beachten wir die Zuständigkeiten der **Vertretungen** für Gleichstellung, Schwerbehinderung, Personal sowie Studierende und binden diese bei der Umsetzung der Maßnahmen eng ein.



ROBOTICSLAB
Trier University of Applied Sciences - Computer Science

4. STRATEGISCHE KENNZAHLEN

Die Qualität der strategischen Entwicklung wird ergänzend durch quantitative Messgrößen in Form strategischer Kennzahlen erfasst. Aus diesem Grund werden nachfolgend strategische Kennzahlen der Kernaufgaben **Studium und Lehre, Forschung und Transfer** sowie der **Querschnittsaufgaben** ausgewiesen.

Eine Erfassung der strategischen Kennzahlen erfolgt jeweils mit dem **Transparenzbericht**, der Senat und Hochschulrat **jährlich** vorgelegt wird.

Durch die Gremien wird jeweils geprüft, ob **Zielzahlen** zu den strategischen Kennzahlen angestrebt werden. Bei veränderten Rahmenbedingungen, z. B. aus Zielvereinbarungen mit dem Wissenschaftsministerium, muss ein Anpassungsbedarf sowohl der strategischen Kennzahlen als auch der Zielgrößen möglich sein und bleiben.

4.1 STRATEGISCHE KENNZAHLEN STUDIUM UND LEHRE

Aus der „Zielvereinbarung zur Umsetzung der Hochschulinitiative für gutes Studium und gute Lehre in Rheinland-Pfalz zwischen Ministerium und Hochschule Trier“ werden erfasst und im Falle von neuen Verhandlungen angepasst:

1. Studierende im **1. Hochschulsesemester** je Studienjahr
2. Studierende in der **Regelstudienzeit plus 2 Semester** zum Wintersemester
3. **Absolventinnen & Absolventen** je Studienjahr

Zusätzlich werden aufgrund ihrer strategischen Relevanz folgende Kennzahlen erfasst:

4. Studierende im **1. Fachsemester** je Studienjahr
5. Studierende **gesamt** im Wintersemester

Mindestens soll für die Hochschule Trier eine Entwicklung erreicht werden, die im bundes- bzw. landesweiten Vergleich den Entwicklungen an (staatlichen) Hochschulen entspricht. Sondereffekte sind erhöhend oder verringend zusätzlich zu beachten.

4.2 STRATEGISCHE KENNZAHLEN FORSCHUNG UND TRANSFER

Als strategische Kennzahlen für Forschung und Entwicklung werden Kennzahlen aus der mit dem Wissenschaftsministerium verhandelten Forschungsinitiative herangezogen und um Kennzahlen des Promotionsrechts an den HAWs ergänzt.

Strategische Kennzahlen **Forschung**:

- Drittmittel
- Publikationen
- Promotionen

Strategische Kennzahlen für den Transfer bilden ergänzende strategisch relevante Größen. Diese werden bei Bedarf angepasst und um Kennzahlen aus der künstlerischen Entwicklung ergänzt.

Strategische Kennzahlen **Transfer**:

- Patente
- Ausgründungen

4.3 STRATEGISCHE KENNZAHLEN QUERSCHNITTSAUFGABEN

Auch für die Querschnittsaufgaben werden strategische Kennzahlen im Hochschulentwicklungsplan 2026-2031 sowie im jährlichen Transparenzbericht ausgewiesen. Bei Bedarf werden diese im Zeitablauf, vor allem bei Änderung der strategischen Vorgaben von außen bzw. aus unserer Hochschule, angepasst.

Strategische Kennzahlen **Personal und Infrastruktur**:

- Finanzielle Mittel (Grundbudget, Zukunftsvertrag, Drittmittel)
- Personalstellen (Professuren und weitere Beschäftigte)
- Flächen

Strategische Kennzahlen zur **regionalen Verankerung und internationalen Vernetzung**:

- Regionale Verankerung: Anzahl dualer Studiengänge
- Internationale Vernetzung: Anteil internationaler Studierender

Strategische Kennzahlen **Gleichstellung und Diversität**:

- Anteil Geschlechter (mindestens für Studierende, Professuren)

Die **quantitativen Messgrößen** in Form strategischer Kennzahlen aus diesem vierten Kapitel runden die qualitativen strategischen Entwicklungen unserer Hochschule aus den Kapiteln zwei und drei ab.

ANHANG

Leitbild der Hochschule

Gremien

Leitbild Lehre

Transparenzbericht

LEITBILD DER HOCHSCHULE



GREMIEN



LEITBILD LEHRE

STUDIERENDE

- übernehmen die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess,
- pflegen das Selbststudium und erlernen die hierzu notwendigen Techniken,
- geben Lehrenden konstruktive Rückmeldung und gestalten die Lehre und die gesamte Hochschule durch Mitarbeit in Gremien aktiv mit.

LEHRENDE

- stellen ein hohes fachliches Niveau sicher, das einen aktuellen Anwendungs- und Forschungsbezug aufweist,
- ermöglichen die Beteiligung der Studierenden an Praxis- und Forschungsprojekten und fördern die Entwicklung von neuen Erkenntnissen und Perspektiven mit dem Ziel wissenschaftlicher Exzellenz,
- fördern den Lernprozess der Studierenden durch geeignete didaktische Methoden und richten ihre Lehre an den zu vermittelnden Kompetenzen aus,
- nutzen Feedback und Evaluation zur eigenen Weiterentwicklung und entwickeln ihre Lehrkonzepte kontinuierlich weiter.



DIE BESCHÄFTIGTEN DER FACHBEREICHE UND DER SERVICE-EINRICHTUNGEN

- beraten die Studierenden umfassend während des gesamten Student-Life-Cycle und qualifizieren diese in überfachlichen Angeboten,
- unterstützen mit einer hohen Serviceorientierung und Professionalität alle Hochschulmitglieder,
- wirken beim bedarfsgerechten Ausbau und bei der Weiterentwicklung der Infrastruktur mit.

DAS PRÄSIDIUM, DIE FACHBEREICHSLEITUNGEN UND DIE HOCHSCHULGREMIEN

- stellen angemessene Mittel für Infrastruktur und personelle Ressourcen bereit,
- übernehmen Verantwortung für die Umsetzung dieses Leitbilds.

TRANSPARENZBERICHT

Mit den Anpassungen des Hochschulentwicklungsplans für die Jahre 2026-2031 wird der Transparenzbericht ab dem Jahr 2026 auf die strategischen Kennzahlen ausgerichtet und damit an die strategischen Steuerungsanforderungen der Hochschule Trier angepasst.

Künftig werden im Transparenzbericht die folgenden Kennzahlen systematisch erfasst und ausgewiesen:

Studium und Lehre

- Studierende im 1. Hochschulsesemester je Studienjahr
- Studierende in der Regelstudienzeit plus 2 Semester zum Wintersemester
- Absolventinnen & Absolventen je Studienjahr
- Studierende im 1. Fachsemester je Studienjahr
- Studierende gesamt im Wintersemester

Forschung und Transfer

- Drittmittel
- Publikationen
- Promotionen
- Patente
- Ausgründungen

Personal und Infrastruktur

- Zugewiesene Finanzmittel
- Eingeworbene Drittmittel und sonstige Einnahmen
- Personalstellen (Professuren und weitere Beschäftigte gemäß Stellenplan)
- Anzahl Stellen, finanziert aus Drittmitteln
- Flächen (zugewiesene Flächen)

Weitere Querschnittsaufgaben

- Anzahl dualer Studiengänge
- Anteil internationaler Studierender
- Anteil Geschlechter (mindestens für Studierende, Professuren)

Die strategischen Kennzahlen werden jeweils für den Standort Trier, den Standort Birkenfeld sowie die zentralen Bereiche ausgewiesen.

Sofern einzelne strategische Kennzahlen im Jahr 2026 noch nicht erfassbar sind, so erfolgt eine **Anpassung**, sobald die Kennzahlen zur Verfügung stehen.

Strategische Kennzahlen lassen sich im Falle strategischer Erfordernisse hinzufügen, streichen und mit Zielgrößen hinterlegen. Der jährliche Transparenzbericht wird bei Bedarf in Abstimmung mit den übergreifenden Gremien (Senat, Hochschulrat, Präsidium) **weiterentwickelt**, um auf veränderte Rahmenbedingungen, neue hochschulpolitische Anforderungen oder interne Steuerungserfordernisse flexibel reagieren zu können.

grenzenlos.
pulsierend.
visionär.

IMPRESSUM

Herausgeber

Hochschule Trier
Trier University of Applied Sciences
Schneidershof, 54293 Trier

Die Präsidentin Prof. Dr. Dorit Schumann

Telefon: +49 651 8103-445
E-Mail: praesidentin@hochschule-trier.de

Mitwirkende am Hochschulentwicklungsplan

Senat, Vorsitz Prof. Dr. Dorit Schumann
Hochschulrat, Vorsitz Prof. Dr. Miriam Föller-Nord
Senatsausschuss für Hochschulentwicklung, Vorsitz Prof. Dr. Dorit Schumann
Präsidium

Prof. Dr. Dorit Schumann
Claudia Hornig
Prof. Dr. Beate Massa
Prof. Dr. Henrik te Heesen

Gestalterische Konzeption, Foto, Satz und Layout

Jannik Scheer
Marie Abramowicz
Nick Sidorenko

Hochschule Trier

Trier University of Applied Sciences

Postfach 1826
54208 Trier

Telefon: +49 651/8103-445
E-Mail: info@hochschule-trier.de

www.hochschule-trier.de